

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Montag, 22. Juni 2020 | Nr. 143 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50

INSERAT



INSERAT

Mit Gutschein gültig bis 5. Juli 2020

20% auf das ganze Sortiment*
 *inkl. Anti-Baby-Pille, exkl. Aktionen und kassenpflichtige Medikamente
 Online-Shop: www.apotheke-drstoffel.ch

Jetzt aktuell: Lassen Sie sich gegen Zecken impfen!

Apotheken Dr. Stoffel
 Albuville & Fischmarktplatz

REGION

Das Geschäft zieht wieder an: Matthias Wüst vom «Kunsthof» in Uznach kann endlich so richtig loslegen. **SEITE 5**

NACHRICHTEN

Schlag für Trumps Wahlkampfteam: Angeblich wollte eine Million nach Tulsa reisen. Am Ende waren es höchstens 12 000. **SEITE 17**

SPORT

Die Hand Gottes: An der Fussball-WM 1986 sorgte Diego Maradona mit zwei komplett unterschiedlichen Toren für Furore. **SEITE 18**

Hängiger Rekurs blockiert Projekt Doppelhalle Grünfeld

Alle sind in den Startlöchern – und trotzdem harzt es mit dem Projekt einer neuen Doppelhalle im Joner Grünfeld. Dieses ist wegen eines Rekurses beim Kanton blockiert. Die Stadt hofft auf einen baldigen Entscheid.

von Ramona Nock

Nach dem grossen Jubel folgt die grosse Ernüchterung – und das lange Warten. Bis für die geplante Doppelhalle im Joner Grünfeld die Bagger auffahren, dürfte wohl noch eine Weile vergehen. Die SC Rapperswil-Jona Lakers und die Jona-Uznach Flames müssen für ihr gemeinsames Hallenprojekt weiter ausharren. Rund ein halbes Jahr nach dem klaren Ja an der Bürgerversammlung blockiert noch immer der Rekurs von alt Stadtrat Max Rechsteiner (Ausgabe vom 14. Januar) das Vorhaben einer neuen Trainingshalle für den

Eis-Nachwuchs und der Flames-Arena für die Unihockeyteams.

Der Rekurs beim kantonalen Departement des Innern sei noch «in Bearbeitung», heisst es beim zuständigen Rechtsdienst. Wann mit einem Entscheid zu rechnen ist, dazu gebe man keine Auskunft. Stadtpräsident Martin Stöckling sagt, die Stadt habe in dieser Sache zeitlich keinen Einfluss. Er rechne aber mit einem Entscheid «in absehbarer Zeit». So lange sind die beiden Hallenprojekte blockiert.

Kritik an Sportstättenkonzept

Der Rekurrent kritisiert unter anderem, das Projekt einer Trainingshalle im Grünfeld verstosse gegen die städti-

sche Sportstätten- und Bäderstrategie. Gemäss dieser gehören Eis- und Wassersportarten ins Lido, Ballsport und Leichtathletik hingegen ins Grünfeld. Dieses Konzept der Stadt ist im Richtplan erwähnt und laut Stadtpräsident Stöckling vor mehr als zehn Jahren entstanden.

Die Bevölkerung habe aber nie offiziell darüber befunden. «Insofern ist es das gute Recht der Bürger, das Konzept infrage zu stellen», sagt Stadtpräsident Stöckling. Auch wenn für den Standort der Doppelhalle im Grünfeld gute Gründe sprechen würden. Unter anderem sei dort im Gegensatz zum Lido der Boden geeigneter. Im Lido stellt die Seekreide im Untergrund im-

mer wieder Bauprojekte vor Probleme, zuletzt beim geplanten Badi-Neubau.

Vereine sind betrübt

Auch wenn der Rekurs rechtlich legitim sei: Für die Sportvereine und insbesondere deren Nachwuchs sei die Verzögerung des Projekts bedauerlich, sagt Stöckling.

In den Vereinen ist die Enttäuschung darüber, weiter auf ihre Halle warten zu müssen, spürbar. Das Energiekonzept etwa sei bereits aufgegleist, heisst es auf Anfrage der «Linth-Zeitung» unisono. Der Wunsch, dass das Projekt endlich Fahrt aufnimmt, ist bei den Vereinen gross. **REGION SEITE 3**

St.Gallen oder Mollis?

In neun Monaten entscheidet sich, wo das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2025 stattfinden wird. Zwei Austragungsorte stehen zur Auswahl: St. Gallen und Mollis. Brisant: Der Schwingerverband Rapperswil und Umgebung unterstützt nicht das Projekt im Kantonshauptort, sondern jenes der Glarner, genannt «ESAF 2025 Glarnerland+». Von diesem dürfte die Region mehr profitieren. (Lz) **SPORT SEITE 12**

Mastbetrieb am Pranger

Tierschützer haben in einem Schweinemastbetrieb in der Region heimlich Filmaufnahmen gemacht, um auf Missstände hinzuweisen. Eine Tierrechtsorganisation hat diese Aufnahmen veröffentlicht. Gegen den Mastbetrieb wurde Anzeige erstattet, das kantonale Veterinäramt ist informiert. (Lz) **REGION SEITE 2**

Lockerungen laut Experten verfrüht

Heute fällt in der Schweiz die Polizeistunde um 24 Uhr, der Mindestabstand wird von 2 Meter auf 1,5 Meter verkleinert und Veranstaltungen mit bis zu 1000 Personen sind wieder erlaubt. Das hat der Bundesrat am Freitag vergangener Woche beschlossen. Wissenschaftler und Kantonsärzte halten diesen neuesten Lockerungsschritt für verfrüht. Die Schweiz sei für diese weitgehenden Lockerungen noch nicht bereit, sagt auch Matthias Egger, seines Zeichens Leiter der Covid-19-Task-Force des Bundesrats.

Es mangle nach wie vor an einem funktionierenden Überwachungssystem für die gesamte Schweiz, argumentierte Egger gestern in Interviews mit mehreren Zeitungen. Die begleitenden Massnahmen zur Bewältigung eines Wiederanstiegs der Fälle seien zurzeit noch nicht vollständig umgesetzt. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**



Basel verliert den Anschluss

Aus dem Trio wird ein Duo: Der FC Basel patzt bei der Wiederaufnahme der Super League in Luzern und muss St. Gallen und YB an der Spitze ziehen lassen. **SPORT SEITE 19**

Wetter heute

Linthgebiet



12°/23°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Auto & Motor	14
TV-Programm	9	Nachrichten	15
Sport Region	12	Sport	18
Zürich	13	Wetter / Börse	23

Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226 (Ortsstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2)
Inserate Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



INSERAT



SCHNIDER HILFT

NACHLASS
LIEGENSCHAFTEN
FINANZEN

GESCHÄFTSERÖFFNUNG
 Beratung in den Bereichen Nachlass, Vorsorge, Immobilien und Finanzen – umfassend und persönlich.
 Ihre Bedürfnisse, Fragen und Anliegen stehen im Zentrum meiner Beratung. Vereinbaren Sie einen kostenlosen Ersttermin.

Schnider hilft
 Benknerstrasse 54
 8722 Kaltbrunn

Telefon 079 826 93 50
www.schniderhilft.ch
info@schniderhilft.ch



Lehrstellencheck.ch
 Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz

Lakers und Flames plangen auf ihre Halle – und müssen warten

«Wann kommt sie endlich, die neue Halle?»: Die Jona-Uznach Flames und die SC Rapperswil-Jona Lakers müssen sich für ihre künftige Spielstätte respektive Trainingshalle weiter in Geduld üben. Noch offen ist zudem die Parkplatzfrage.

von Ramona Nock

Es ist eine Frage, die in den Vereinen immer wieder gestellt wird – seit Wochen, seit Monaten: «Wann geht es endlich vorwärts mit unserer geplanten Halle?» Die Fragen kommen von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Eltern und Trainern. Doch die Unihockeyteams der Jona-Uznach Flames und die Eishockeyjunioren der SCRJ Lakers müssen vertröstet werden. Denn Antworten haben auch die Vereinsverantwortlichen keine. So lange ein Rekurs dazu beim Kanton hängig ist (siehe Frontartikel), liegt das Hallenprojekt auf Eis.

«Wir bedauern dies sehr – wir würden gerne vorwärtskommen», sagt Mike Zimmermann, Präsident der Jona-Uznach Flames. Leider seien dem Verein wegen der Beschwerde die Hände gebunden.

«Alles hängt in der Luft»

Das Projektteam der Flames habe sich erst kürzlich zu einer internen Sitzung getroffen. Als Nächstes möchte der Verein aktiv auf die Stadt zugehen. Dies, um auszuloten, welche Vorbereitungen in der Zeit des Wartens trotzdem möglich sind. Doch viel sei dies nicht, vermutet Zimmermann. Die Detailplanung, die Ausschreibungen und Arbeitsvergaben, all das hänge nun in der Luft. «Seit dem grünen Licht der Bürgerversammlung ist ein halbes Jahr vergangen – und wir stehen praktisch noch immer am gleichen Punkt», sagt er ernüchtert.

Ähnlich klingt es bei den SCRJ Lakers. «Wir wären bereit und sitzen nun wie auf Nadeln», sagt Sportkoordinator Roger Maier. Die Pläne für die Trainingshalle seien gut vorangeschritten, auch das Energiekonzept zusammen mit den Flames sei aufgegleist. Geplant ist, dass die Unihockeyhalle mit der Abwärme der Eishalle beheizt wird. Doch um die Details zu klären, brauchen die beiden Vereine erst Klarheit darüber, wie es mit ihrer Halle weitergeht.

Schien ursprünglich mal ein Spatenstich Mitte nächstes Jahr realistisch, sind Aussagen zum Zeitplan inzwischen schwierig geworden. «Wir wagen



Prognosen zum Zeitplan schwierig: Bis die Flames-Arena und die Trainingshalle der SCRJ Lakers Seite an Seite im Grünfeld stehen, könnte es länger als gedacht gehen.

Visualisierung z/Vg

keine Prognosen mehr», sagt Flames-Präsident Zimmermann. Trotzdem versuche er, zuversichtlich zu bleiben. Immerhin laufe das Projekt seitens Flames jetzt schon seit viereinhalb Jahren.

Hat es genug Parkplätze?

Ein Punkt, der auch im Rekurs zur Sprache kommt, dürfte aber noch zu reden geben: die Parkplatzfrage. Weil in den Hallen je 500 Personen Platz haben, kam bereits an der letzten Bürgerversammlung das Thema Parkplätze auf. Im Rekurs schreiben heisst es zu diesem Punkt, gemäss städtischem Parkplatzreglement seien mindestens 200 zusätzliche Parkplätze nötig. Die Stadt, die von einer geringeren Anzahl ausgehe, torpediere damit ihr eigenes Parkplatzreglement, so der Vorwurf.

Stadtpräsident Martin Stöckling sagt dazu, die Parkplatzfrage werde erst zu einem späteren Zeitpunkt im

Baurechtsverfahren angeschaut. «Aber die Parkplatzzahl wird sicher den gesetzlichen Anforderungen entsprechen müssen, damit das Projekt eine Baubewilligung erhält.» Zudem verweist er auf die zahlreichen Parkplätze, die im gesamten Perimeter Grünfeld schon vorhanden sind. Nicht zuletzt sei die neue Halle mit dem ÖV bestens erschlossen.

Kein grosser Besucheraufmarsch

Die Vereine selbst sehen die Parkplatzsituation entspannt. Gegen 40 Park-

plätze planen die Lakers vor ihrer Halle. Bei den Flames heisst es, aus Platzgründen seien vor der Unihockeyhalle keine zusätzlichen Parkplätze vorgesehen. Mike Zimmermann verweist aber auf die vielen umliegenden Grünfeld-Parkplätze.

Ausserdem: Das befürchtete Szenario, dass gleichzeitig mehrere Turniere oder Grossveranstaltungen im Grünfeld stattfinden würden, werde kaum eintreffen, so der Tenor beider Vereine. Man werde sich untereinander absprechen. Ausserdem halte sich der

Besucheraufmarsch in Grenzen. «Bei Spielen der 1.-Liga-Mannschaft rechnen wir im Schnitt mit 150 Besuchern», sagt Flames-Präsident Mike Zimmermann. In der Regel würden bei einem Mannschaftsspiel gegen 30 Parkplätze gebraucht, zudem reise die Auswärtsmannschaft meist mit dem Car an.

Mit dem Velo ins Training

Die Lakers zählen bei einem Nachwuchsmatch zwischen 20 und 40 Personen auf der Zuschauertribüne. «Pro Mannschaft sind das vielleicht sechs bis sieben Autos», sagt Sportkoordinator Maier. Und von den Kindern und Jugendlichen im Verein würden ohnehin viele mit dem Velo ins Training fahren, zumindest im Sommer. «Ihre Ausrüstung lassen sie bei uns in den Garderobekästchen» – von daher sei es kein Problem, mit dem Velo oder ÖV anzureisen.

«Wie bedauern dies sehr. Wir würden gerne vorwärtskommen.»

Mike Zimmermann
Präsident Jona-Uznach Flames

«Wir wären bereit und sitzen nun wie auf Nadeln.»

Roger Maier
Sportkoordinator SCRJ Lakers

Schreibstube

Arme Schweine und glückliche Hirsche

Urs Schnider*

isst als Metzgersohn gerne Fleisch. Aber nur von Tieren, die er «kennt».



Kürzlich hatten wir Besuch. Die Eltern meiner Freundin kamen vorbei, um bei uns zu grillieren. Neben gefüllten Pilzen, frischem Salat, garniert mit Kräutern, die im Blumentopf auf unserem Balkon liebevoll gepflegt werden, sollte ein gutes Stück Fleisch auf die Teller kommen. Als Metzgersohn lasse ich es mir nicht nehmen, dann und wann ein schönes Steak, ein Entrecôte oder ein Hirschfilet zuzubereiten. Für den besagten Besuch ent-

schied ich mich beim Metzger meines Vertrauens für vier auserwählte Stücke vom Bioweiderind. Das hat eine schöne Stange Geld gekostet: Knapp 80 Franken blätterte ich hin. Aber wenn schon Fleisch, dann will ich wissen, wie das Tier gehalten und gefüttert wurde. Lieber esse ich nur alle paar Wochen Fleisch, aber dann solches, bei dem etwas Pfeffer und Salz als Gewürz reichen.

Ein Gräuel sind mir marinierte Sachen, bei denen man an der Theke jeweils denkt, die Marinade hat nur den Zweck, dass ich nicht sehen kann, wie das Fleisch aussieht. Auch würde ich nie Fleisch kaufen, das hin- und hergekarrt wurde – oder schlimmer: geflogen. Das finde ich absurd. Ich kann nicht verstehen, dass Menschen Fleisch eines Tieres kaufen, dass irgendwo in Südamerika

gelebt – oder vermutlich eher dahingevegetiert – hat. Von dem ich nicht weiss, wie es gehalten wurde oder ich damit rechnen muss, dass es Antibiotika-verseucht ist.

Wenn ich Fleisch esse, ist mir bewusst, dass ein Tier für mich geschlachtet wurde. Ich unterstütze nur Produzenten, die sich an Werte halten, die mir wichtig sind. Sonst verzichte ich. Und wenn ich den Artikel auf Seite 2 dieser Ausgabe lese, werde ich sauer. Wegen Bauern, die Tiere so halten, auch wenn sie eine Nachfrage bedienen. Die Leute wollen billiges Fleisch. Das nervt mich vielmehr. Wenn Sie mal in Deutschland in einem Supermarkt gestanden sind und sich die Preise angeschaut haben, wissen Sie, was ich meine. Solches Fleisch wird nur deshalb produziert – sprich: Tiere werden nur deshalb

unter übelsten Umständen gehalten, weil es Leute gibt, die so etwas kaufen. Das ist der Punkt. Wir Konsumenten haben so viel Macht. Und langsam, so denke ich, dreht der Wind. Gott sei Dank. Mein letztes Hirschfleisch habe ich bei einem Bioproduzenten aus der Region gekauft. Es war famos. Das heisst, ist es immer noch. Die zehn Kilogramm sind noch nicht aufgebraucht. Es soll ja etwas Spezielles sein. So habe ich leckeres Fleisch und kann obendrein sicher sein, dass ich niemanden «unterstütze», der solche Schweinereien zulässt. Das hat nur Vorteile. Der höhere Preis lässt mich zurückhaltend und bewusst Fleisch essen. Und die Qualität wird von den Gästen gerühmt. Was übrigens auch für den Wein aus der Region gilt.

* Urs Schnider ist Stv.Redaktionsleiter der «Linth-Zeitung»

Uzner zum Priester geweiht

Josef Güntensperger aus Uznach ist in der Franziskanerkirche in Freiburg zum Priester geweiht wurde, aufgrund der Hygienevorschriften unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Josef Güntensperger wurde 1963 in Uznach geboren, ist hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach der Ausbildung im Bankenwesen mit dem Abschluss als eidg. dipl. Bankfachmann arbeitete er während 33 Jahren in seinem Beruf, gut die Hälfte in Nordamerika, nach Rückkehr in die Schweiz in Genf, wo er die Finanzbranche verliess, um sich ins benediktinisch-monastische Leben einzulassen. In Freiburg schloss er das Theologiestudium mit dem Master-Diplom ab, absolvierte das obligate Pfarreipraktikum in der Stadt Freiburg und ist heute im Bischofsvikariat Deutschfreiburg in der Pfarreiseelsorge tätig. (abs)